Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

1915 — Jahrgang 208

Bezugspreise für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3,25 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1,09 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Zll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Muster, Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Sonder-Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und der Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110
Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Montag, 23. August 1915

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290.
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Die Einkreisung Brest-Litowsk schreitet vorwärts

Kowel, Brest-Litows und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 22. August.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Armee des Generals v. Eichhorn machte östlich und südlich von Kowno weitere Fortschritte. Beim Erstürmen einer Stellung nördlich des Zuwinty-Sees wurden 750 Russen gefangen genommen.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich Tykocin erhöhte sich auf über 1100.

Die Armee des Generals v. Gallwitz dringt südlich des Narew über die Eisenbahn Bialystok-Brest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3550 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unter siegreichen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Kleszczele-Wisoko-Litowsk. Dem erneut sich setzenden Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an den Abschnitten der Koterka, der Pulwa, dem Bug oberhalb Ogrodniki sowie dem Unterlaufe der Krena schreiten vorwärts.

Von der Südwestfront von Brest-Litowsk nichts Neues.

Bei und nordwestlich von Piszcza (nordöstlich von Wlodawa) dauern die Kämpfe an.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht

W. T. B. Wien, 22. August. Amtlich wird verlautbart, 22. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz

Die Truppen des Generals v. Koeveß warfen den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von Brest-Litowsk nach Bielsk führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bei Wisoko-Litowsk Raum. Hier, sowie westlich Brest-Litowsk und östlich Wlodawa setzte der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. Zwischen Wladimir-Wolinsk und Czernowitz ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz

Gegen die Hochfläche von Doberdo setzte gestern wieder heftiges feindliches Geschützfeuer ein. Ein von Versaglieri gegen den Monte dei sei Busi geführter Angriff brach nahe vor unseren Stellungen im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber teils im Kampfe Mann gegen Mann geworfen, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Vormittags beschoß der Gegner über unsere Stellungen hinwge einzelne Stadtteile von Görz aus Feld- und schweren Geschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo, westlich Toleim scheiterte unter schweren Verlusten des Feindes. Im Krn-Gebiet, im Raume von Flitsch und an der Kärntner Grenze fanden stellenweise Geschützkämpfe statt. An der Tiroler Front griffen zwei italienische Bataillone nach 20stündiger Artillerievorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Tre Sassi zweimal an. Sie wurden abgeschlagen und verloren 300 Tote und sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke der Foligaria-, Lavarone- und Tonale-Gruppe hält mit wechselnder Stärke an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See

Durch eine Rekognoszierung wurde am 21. August früh festgestellt, daß die Insel Pelagosa von den Italienern vollständig geräumt und alle Baulichkeiten und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den Familien der Leuchtturmwächter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. Juli von den Italienern erobert und dann mit Radiostation und Verteidigungsanlagen ausgestattet. Auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die Raite unserer Flieger und die dreimalige gründliche Beschießung durch unsere Flotte brachte dem Feinde immer schwere Verluste an Menschen und Material ein. Das Unterseeboot „Nereide" wurde vernichtet. Dies mag endlich zur Erkenntnis geführt haben, daß der strategische Wert dieses Inselchens nicht so groß ist, wie man bei dessen Eroberung glauben machen wollte.

Flottenkommando.

Brest-Litowsk, Kowel, Wilna werden geräumt

Moskau, 22. August. „Russkoje Slowo" meldet, daß Kowel, Brest-Litowsk und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt worden sind.

Die neue Kriegsanleihe

Die Ausgabebedingungen für die dritte Kriegsanleihe

stehen nunmehr im wesentlichen fest. In den Zeichnungseinladungen, die bereits in den nächsten Tagen ausgegeben werden, wird wiederum zur Zeichnung auf ein 5proz. Papier, und zwar wie bisher nebeneinander hergehend auf Reichsanleihe und Reichsschatzanweisungen, aufgefordert. Der Gesamtbetrag der Zeichnung ist wiederum nach oben hin nicht begrenzt, so daß genau wie bei den früheren Anleihen die Zeichner darauf rechnen können, die gezeichneten Beträge voll zugeteilt zu erhalten. Uebrigens ist durch die neue Bewilligung eines 10-Milliarden-Kredits der Anleihezeichnung keineswegs eine Höchstgrenze gezogen, steht doch aus den früher bewilligten Krediten — zweimal je 5 Milliarden Mark, im August und im Dezember 1914, und 10 Milliarden Mark im März 1915 — ein Kredit von rund 6½ Milliarden Mark noch zur Verfügung, da bisher im Wege der Anleihe rund 13½ Milliarden Mark aufgebracht sind. Die Zeichner haben also wiederum vollständig freien Spielraum. Es erscheint auch dringend erwünscht, daß ein möglichst großer Anleiheerfolg erzielt wird, denn aus den eingehenden Summen müssen zunächst die bereits über den Betrag von 13½ Milliarden Mark hinaus vom Reiche eingegangenen Verpflichtungen eingelöst werden, und nur die danach verbleibende Summe steht für den neuen Kriegsgeldbedarf zu Gebote. Das Publikum möge diesem Umstande gebührende Aufmerksamkeit zuwenden, um daraufhin bei dem Zeichnungsgeschäft bis an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit zu gehen.

In zuversichtlicher Erwartung einer über den bisherigen Umfang noch hinausgehenden Beteiligung wird die Reichsfinanzverwaltung den Zeichnern jedes nur mögliche Entgegenkommen bezeigen. Alle diejenigen, die sich in den Dienst der Werbearbeit für die neue Kriegsanleihe stellen wollen, dürfen auf weitestgehende Unterstützung durch Material, Auskünfte, und Informationen seitens der Reichsfinanzverwaltung rechnen. In erheblich größerem Umfange als bisher wird die Organisation ausgebaut werden, um das Zeichnungsgeschäft zu erleichtern. Insbesondere geschieht dies im Interesse der kleinen Zeichner, denen die Wohltaten der neuen Kriegsanleihe nicht vorenthalten werden sollen. Nach dieser Richtung dürfte sich noch wirksamer als die Einrichtung von Zeichnungsstellen in sämtlichen Postanstalten des Reiches das Zugeständnis erweisen, daß bei den kleinen Zeichnungen von 1000 Mark und darunter, für die bisher die sofortige Vollzahlung vorgeschrieben war, Teilzahlungen, und zwar bis zu Beträgen von 100 Mark herab, zulässig sein sollen. Da diesmal nicht nur die Zeichnungsfrist, sondern auch die Einzahlungsfrist ausgiebiger bemessen werden dürfte als bei der zweiten Kriegsanleihe, werden sich somit auch alle diejenigen an der Anleihe beteiligen können, die von ihren Einnahmen oder sonstigen Bezügen wenigstens Beträge von 100 Mark oder ein Mehrfaches dieses Betrages im Laufe der Zeit erübrigen können. Selbstverständlich werden die Stücke der beiden ersten Kriegsanleihen ebenso wie die ihnen gleichgestellten staatlichen Werte zum Zwecke der Einzahlung auf die dritte Kriegsanleihe bis zu 75 v. H. von den Darlehnskassen beliehen. Schließlich ist wiederum auch denjenigen, die mit ganz kleinen Beträgen zu rechnen haben, die Beteiligung an der Anleihe ermöglicht, wenn, wie es bereits bei der zweiten Kriegsanleihe in mehreren Fällen mit bestem Erfolg geschehen ist, Arbeitgeber und Geschäftsinhaber die Beträge für die von ihren Angestellten und Arbeitern bewirkten Zeichnungen zunächst ihrerseits entrichten und die verauslagten Beträge durch Teilzahlungen in Gestalt von Abzügen von den Gehältern oder Löhnen wieder einziehen.

Der etwas höhere Ausgabekurs, der voraussichtlich 99 v. H. beträgt, wird sicherlich niemanden von der Zeichnung abhalten, hat doch die zweite Kriegsanleihe, obwohl ihr Ausgabekurs um ein volles Prozent höher war als der Ausgabekurs der ersten Kriegsanleihe, ein ungleich glänzenderes Ergebnis gezeitigt. Dazu kommt, daß die beiden ersten deutschen Kriegsanleihen in keinem Augenblick unter den Ausgabekurs heruntergegangen sind, ein Vorgang, mit dem Deutschland in der Reihe der kriegführenden Mächte einzig dasteht.

Ein solches Anlagepapier bedarf keiner Empfehlung, es trägt seinen Wert in sich

Italiens Kriegserklärung an die Türkei

Abreise des italienischen Botschafters

Konstantinopel, 21. August. Der italienische Botschafter Garroni ist am Nachmittag mit dem Personal der Botschaft abgereist. Der Schutz der italienischen Untertanen ist den Vereinigten Staaten übertragen worden. Ein Sekretär und zwei Dragomane sind in der Botschaft zurückgeblieben.

Ein Rundschreiben der italienischen Regierung

Rom, 22. August. („Agenzia Stefani".) Die italienische Regierung hat an die Vertreter Italiens im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, daß von der „Agenzia Stefani" veröffentlicht wird. Das Rundschreiben geht auf alle zwischen Italien und der Türkei schwebenden Differenzen ein und schließt:

„Angesichts der offenbaren Verletzung der bestimmten Versprechungen der Türkei nach unserem Ultimatum vom 3. August, das durch die Winkelzüge der türkischen Regierung besonders hinsichtlich der freien Abreise der italienischen Staatsangehörigen aus Kleinasien veranlaßt wurde, hat die italienische Regierung dem Botschafter Italiens in Konstantinopel die Weisung erteilt, der Türkei die Kriegserklärung zu überreichen."

Der türkisch-bulgarische Vertrag unterzeichnet

Berlin, 22. August. Die „B. Z." meldet aus Sofia: Der Vertrag zwischen der Türkei und Bulgarien ist unterzeichnet worden.

Die Stimmung im bulgarischen Offizierkorps

Pest, 21. August. Aus Sofia wird gemeldet: Im Verlaufe eines Festmahles eines Offizierkorps anläßlich der Feier der Thronbesteigung König Ferdinands wurde ein Trinkspruch gehalten, bei welchem der Redner sagte:

Gehet und saget unserem geliebten Könige, daß wir bereit sind, unsere Fahnen wieder zu entfalten. Saget, daß jeder bulgarische Offizier bereit ist, sich für die Größe Bulgariens zu opfern. Wir sind bereit, für die heilige Sache der Nation zu kämpfen, und wir wünschen den Tag zu erleben, wo König Ferdinand zum Zaren aller Bulgaren gekrönt wird.

Ein beredtes Verbot

Paris, 21. August. Hervé berichtet in der „Guerre Social", daß die Zensur die Veröffentlichung der deutsch-österreichisch-ungarischen und türkischen Tagesberichte verboten habe, damit die öffentliche Meinung nicht beunruhigt werde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191508231-14/fragment/page=0001

selbst. Jeder, dem es um eine ebenso vorteilhafte wie sichere Anlage seines Geldes zu tun ist, wird ein solches Papier erwerben wollen. Von Anfang des Krieges an hat in Deutschland niemand an dem endgültigen Siege der deutschen Waffen gezweifelt, aus dieser Zuversicht heraus ist die 5prozentige Kriegsanleihe das volkstümlichste Papier in Deutschland geworden. Jetzt, nach Ablauf eines vollen Jahres, dürfen wir eines für uns siegreichen Ausganges des Krieges sicher sein, und erst recht muß nunmehr die 5prozentige Kriegsanleihe, zum Aerger und Verderben unseres Gegners, das volkstümlichste Papier in Deutschland werden.

Wie Kowno erobert wurde

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns gemeldet:

Seit 17. August ist das Hauptbollwerk der Njemen-Linie, die Festung ersten Ranges Kowno in unserer Hand. Im Juli bereits wurden die der Festung westlich vorgelagerten ausgedehnten Forsten vom Feinde gesäubert und hierdurch die Möglichkeit für Herstellung brauchbarer Annäherungswege und der notwendigen Erkundungen geschaffen. Mit dem 6. August begann der Angriff gegen die Festung. Nachdem durch kühnes Zugreifen der Infanterie die Beobachtungsstellen für die Artillerie gewonnen und das in dem wegelosen Waldgelände äußerst schwierige Instellungbringen der Geschütze gelungen war, konnte am 8. August das Feuer der Artillerie eröffnet werden. Während sie die vorgeschobenen Stellungen und gleichzeitig die ständigen Werke der Festung unter überwältigendes Feuer nahm, arbeiteten sich Infanterie und Pioniere unaufhaltsam in Tag und Nacht andauernden heftigen Kämpfen vorwärts. Nicht weniger als acht Vorstellungen wurden bis zum 15. August im Sturm genommen, jede eine Festung für sich, in monatelanger Arbeit mit allen Mitteln der Ingenieurkunst unter sichtlich ungeheurem Aufwand an Geld und Menschenkräften ausgebaut. Mehrfache, sehr starke Gegenangriffe der Russen gegen Front und Südflanke der Angriffstruppen wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Am 16. August war der Angriff bis nahe an die permanente Fortlinie vorgetragen. Durch äußerste Steigerung des mit Hilfe von Ballon- und Flugbeobachtung glänzend geleiteten Artilleriefeuers wurden die Besatzungen der Forts, Anschlußlinien und Zwischenbatterien derartig erschüttert, die Werke selbst derartig beschädigt, daß auch auf diese der Sturm angesetzt werden konnte. In unwiderstehlichem Vorwärtsdrängen durchbrach die Infanterie zunächst Fort 2, erstürmte dann durch Einschwenken gegen dessen Kehle und Aufrollen der Front beiderseits die gesamte Fortlinie zwischen Jesia und Njemen. Die schleunigst nachgezogene eigene Artillerie nahm sogleich die Bekämpfung der Kernumwallung der Westfront und nach deren Fall am 17. August die Bekämpfung der auf das Ostufer des Njemen zurückgewichenen feindlichen Kräfte auf. Unter dem Schutze der unmittelbar an den Njemen herangeführten Artillerie wurde im feindlichen Feuer der Strom zunächst durch einzelne kleinere Abteilungen, dann mit stärkeren Kräften überwunden. Schnell gelang danach als Ersatz für die durch den Feind zerstörten Brücken ein zweifacher Brückenschlag.

Im Laufe des 17. August fielen die auch von Norden bereits angegriffenen Forts der Nordfront, sowie die Ost- und zuletzt die gesamte Südfront. Neben über 20000 Gefangenen gewannen wir eine unermeßliche Beute, über 600 Geschütze, darunter zahllose schwersten Kalibers und modernster Konstruktion, gewaltige Munitionsmassen, zahllose Maschinengewehre, Scheinwerfer und Heeresgerät aller Art, Automobile und Gummibereifungen, Millionenwerte an Proviant. Bei der großen Ausdehnung dieser modernen Festung ist restliche zahlenmäßige Feststellung der Beute naturgemäß eine Arbeit vieler Tage. Sie erhöht sich von Stunde zu Stunde. Hunderte von Rekruten wurden in der vom Feinde verlassenen Stadt aufgegriffen, nach deren Angaben erst im letzten Augenblick 15 000 unbewaffnete Ersatzmannschaften fluchtartig aus der Stadt entfernt worden sind.

Neben den verzweifelten Gegenangriffen der Russen, die auch nach dem Falle der Festung — erfolglos wie die früheren — von Süden her noch einmal einsetzten, ist dies ein augenscheinlicher Beweis, daß die russische Heeresleitung einen schnellen Fall dieser stärksten russischen Festung für außer dem Bereich der Möglichkeit liegend erachtete. Wie hohen Wert sie auf den Besitz der Festung legte, beweist neben dem starken Ausbau der Festung und ihrer außergewöhnlich starken Ausstattung mit Artillerie die Tatsache, daß der Widerstand der — nicht eingeschlossenen — Besatzung bis zum letzten Augenblick fortgesetzt wurde, sowie daß eine unter diesen Umständen verhältnismäßig große Anzahl von Gefangenen in unsere Hand fiel.

Der russische Generalstabsbericht

Petersburg, 21. August. Mitteilung des Großen Generalstabes:

Auf der ganzen Front von westlich Riga bis zur unteren Willa keine wesentlichen Veränderungen. Nach der Besitznahme der Befestigungen von Kowno durch die Deutschen schloß sich der Rest der Besatzung den Feldtruppen an, welche Stellungen westlich der Eisenbahnlinie Janow (25 Kilometer nordöstlich)-Koszedaraj innehaben. Südlich von Kowno befinden sich unsere Truppen noch auf dem linken Njemenufer. Bei Ossowiec und südlich davon auf der ganzen Front des oberen Narew und des Bobr machten die Deutschen am 18. und 19. August starke Angriffe. Auf dem rechten Ufer des Narew bei Gora-Strenkowa, auf dem Abschnitte Strabla-Bielsk und bei Lyszczyec (20 Werst nordwestlich von Brest-Litowsk) halten unsere Truppen den Feind weiter auf. Unsere Kavallerie wirkte beim Zurückschlagen der deutschen Offensive bei Lyszczyce mit, indem sie mit starken Kräften die feindliche Infanterie angriff. Am Bug, östlich von Wlodawa, setzte der Feind, der seit dem 19. August vormittags das rechte Ufer des Stromes in Besitz hält, seine weiteren Bemühungen längs der Straße nach Piszcza fort. Vor Nowo-Georgiewsk vereinigten die Deutschen, nachdem sie das linke Ufer der Wkra besetzt hatten, ihre Anstrengungen gegen die Nordostfront westlich der Wkra bis zur Weichsel. Durch unaufhörliche Beschießung, einen wahren Orkan von Geschossen, zerstörten sie unsere Befestigungen in diesem Abschnitt fast vollständig. Am Abend des 18. August schlossen die Deutschen ein Fort in der Gegend von Wymysłos ein und setzten ihre Sturmkolonnen trotz ungeheurer Verluste gegen den Rücken des Abschnittes von Zakroszyn an. Dies zwang unsere Truppen, sich in der Nacht vom 19. in die Linie der alten Forts vor der Zitadelle zurückzuziehen. Nachdem die Deutschen im Laufe des nächsten Tages zwei dieser Forts durch ihr Feuer vernichtet hatten, besetzten sie nach einer Reihe von blutigen Sturmangriffen deren Trümmer und richteten davon ihr Feuer gegen die Zitadelle. Wir sprengten die Narenbrücke und die verlassenen Forts des nördlichen Abschnittes.

Das gerettete Ministerium Viviani

Basel, 22. August.

Die französische Kabinettskrise kann als beseitigt gelten. Eine Reihe der verschiedenartigsten Ereignisse haben zusammengewirkt und dem Ministerpräsidenten Viviani die schwere Aufgabe erleichtert, die Lebensdauer seiner Regierung zu verlängern. Die Ereignisse auf dem Balkan, der Besuch Kitcheners an der Front, das Verbot der gegnerischen Zeitungen, die Abneigung der englischen Presse gegen eine Ministerkrise hatten bereits einen gewissen Umschwung zugunsten Vivianis in der öffentlichen Meinung bewirkt. Wirklich geholfen haben ihm jedoch, so paradox es klingt, erst die großen deutschen Erfolge im Osten. Der Fall von Kowno verbesserte die Stellung des Kabinetts Viviani, der Fall von Nowo-Georgiewsk hat es gerettet. Die gesamte Opposition, mit Ausnahme Clémenceaus, dessen Ansicht nicht bekannt ist, hat den furchtbaren Ernst der Lage begriffen und sieht ein, daß jede Veränderung nur eine Verschlimmerung sein würde. Millerands Verteidigungsrede in der Kammer hat entschieden Eindruck gemacht. Die Pariser Morgenblätter erklären sich größtenteils befriedigt. In der Sitzung der radikal-sozialistischen Partei wurde unter dem Eindruck der Rede des Kriegsministers beschlossen, alle weiteren Beschwerden über Mängel im französischen Sanitätswesen und auf anderen Gebieten dem Parteiausschuß zu überweisen, so daß eine öffentliche Diskussion im Parlamente vermieden wird. Dieser Entschluß ist gleichbedeutend mit dem Siege Vivianis. Falls nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird der Ministerpräsident bei der nächsten Kammersitzung leichtes Spiel haben. Man erwartet eine Erwiderung auf die Ausführungen Helfferichs durch den Finanzminister Ribot. Ebenso glaubt man, daß Viviani in seiner großen politischen Rede auf die Worte des deutschen Reichskanzlers eingehen wird. Die französischen Blätter bringen nur abgekürzte Berichte über die Reichstagssitzungen. Die Einmütigkeit des deutschen Parlaments hat sichtlichen Eindruck gemacht.

Genf, 21. August. Zu der gestrigen Kammersitzung wird aus Paris gemeldet, daß Millerand in seiner Rede hervorhob, alle Dienstzweige des Kriegsministeriums hätten seit Ausbruch des Krieges die größten Anstrengungen gemacht, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Auch das Sanitätswesen funktioniere jetzt befriedigend. Hier seien große Fortschritte erzielt worden. Frankreich könne auf allen Gebieten vertrauend in die Zukunft blicken. Millerand gedenkt dann weiter in rühmenden Worten des hohen Pflichtbewußtseins und des Heldentums der obersten Heeresleitung. In Anbetracht des hohen Zieles dürfte alle nur der eine Gedanke an den Sieg beseelen. Die Rede wurde mehrfach von lebhaftem Beifall unterbrochen und am Schlusse bereiteten die Deputierten dem Kriegsminister Millerand eine lebhafte Huldigung.

Die Reichskanzlerrede und das feindliche Ausland

Paris, 22. August. Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut der Rede des deutschen Reichskanzlers, aber nur wenige besprechen sie. Der „Temps" stellt fest, daß der schärfere Ton dieser neuen Rede beweise, daß die deutsche Regierung in Uebereinstimmung mit einem großen Teil der Oeffentlichkeit eine Eroberungspolitik zu treiben beabsichtige. Diese Absichten seien vorläufig noch Theorien, die nur durch den Sieg Möglichkeiten werden könnten. Die Haltung der deutschen Regierung und des Reichstags beunruhigte Frankreich nicht und könnten nur den Entschluß der Verbündeten bestärken, dem deutschen Gegner die verdiente Strafe zu erteilen. (!!)

London, 22. August. Die Rede des deutschen Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg im Reichstage bildet den Gegenstand eingehender Besprechungen, und es ist nicht weiter zu verwundern, daß sich die englische Presse angesichts der unangenehmen Enthüllungen in recht giftige Wendungen ergeht.

Frankreich hetzt

Paris, 22. August. Unter der Angabe, daß bei dem Untergange des torpedierten Dampfers „Arabic" Amerikaner ums Leben gekommen seien, erklärt die ganze Presse in den schärfsten Worten, daß für die Vereinigten Staaten der Tatbestand einer unfreundlichen Haltung Deutschlands gegenüber den Vereinigten Staaten nunmehr erfüllt sei. Die Presse wünscht und hofft, daß die Geduld des Kabinetts in Washington zu Ende sei.

Zur Vernichtung des „E 13"

London, 22. August. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit:

Deutsche Zerstörer griffen das Unterseeboot „E 13" bei der Insel Soltholm an. Das Unterseeboot war nicht imstande, das Feuer zu beantworten, da das Fahrzeug auf Grund saß und in Brand geraten war. Die Deutschen schossen mit Maschinengewehren und Granatkartätschen auf die Schiffbrüchigen im Wasser. Dänische Torpedoboote fuhren zwischen das Unterseeboot und die deutschen Kriegsfahrzeuge und zwangen die Deutschen, das Feuer einzustellen und wegzufahren. Nach einer anderen Meldung lief „E 13" am 19. August bei Tagesanbruch auf Grund. Die Bemühungen, das Schiff flott zu machen, mißglückten. Ein dänisches Torpedoboot erschien und gab dem Unterseeboot 24 Stunden Zeit, die Küste zu verlassen. Ein deutscher Zerstörer fuhr dicht an das Unterseeboot heran, dampfte aber bei der Ankunft zweier dänischer Torpedoboote, die knapp vor dem Unterseeboot vor Anker gingen, wieder ab. Morgens um 9 Uhr näherten sich aus dem Süden zwei deutsche Zerstörer. Der eine schoß aus einer Entfernung von 300 Metern einen Torpedo auf das Unterseeboot ab, verfehlte es aber. In demselben Augenblicke eröffnete der andere Zerstörer das Feuer aus allen Kanonen. Das Vorder- und das Hinterschiff des Unterseebootes gerieten in Brand. Da das Fahrzeug sich nicht zu verteidigen vermochte, weil es auf Grund saß, wurde es verlassen.

Es genügt, auf die Feststellungen der deutschen und der dänischen amtlichen Berichte zu verweisen, um zu erkennen, wie schief und absichtlich unwahr die obige englische Darstellung ist.

Versenkt!

Brest, 22. August. Wie die „Agence Havas" meldet, wurde der englische Dampfer „Carterswell" auf der Fahrt von den Vereinigten Staaten nach England von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung sei gerettet. „Carterswell" habe eine Samenladung an Bord gehabt. — Der belgische Petroleumdampfer „Naguestau" und drei Segelschiffe wurden gleichfalls versenkt.

Türkische Granaten auf die Insel Perim

Konstantinopel, 22. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Eine unserer Truppenabteilungen hat auf den der Insel Perim an der Straße von Bab-el-Mandeb beherrschenden Höhen Geschütze in Stellung gebracht und die feindlichen Kasernen auf der Insel, sowie die Leuchttürme und die Werkstätten der Militärverwaltung mit Erfolg beschossen und zerstört. Das hat auf die Bevölkerung einen sehr guten Eindruck gemacht.

London, 22. August. Der Staatssekretär für Indien gibt bekannt, daß am 17. August etwa 4000 Bunerwals im Nordosten Peschawars in Britisch-Indien eingefallen, aber leicht wieder zurückgetrieben worden sind.

Geheimsitzung des serbischen Parlaments

Bern, 21. August. Die „Tribuna" in Rom läßt sich aus Nisch zu der heutigen Geheimsitzung der Skupschtina melden, daß deren voraussichtliche Ergebnisse einer Verständigung mit Bulgarien nicht förderlich sein dürften; eine Sonderleistung, wie Serbien sie Bulgarien machen solle, könne wohl von einem weitsichtigen Staatsmann, aber nicht von engherzigen und selbstsüchtigen Bauern, wie die Skupschtina-Mitglieder es seien, erwartet werden. Man befürchte deshalb von dem Parlament Schwierigkeiten für die Regierung, betreffend die bulgarischen Gebietsforderungen, und glaube, daß Paschitsch infolgedessen auf die Forderungen des Vierverbandes ablehnend werde antworten müssen.

Der Kaiser und die deutschen Bischöfe

Die in Fulda abgehaltene Bischofskonferenz hat, wie die „Köln. Volksztg." meldet, an den Kaiser folgendes Telegramm gesandt:

„In dem furchtbaren Weltkrieg ist es den in Fulda versammelten Bischöfen ein Bedürfnis, Eure Majestät in Ehrfurcht zu danken für den machtvollen Schutz durch den der oberste Kriegsherr und seine glorreichen Heere Herd und Altar des Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden fürm verteidigt. Wir flehen zu Gott, daß er auch die Fürbitte des Apostels der Deutschen, an dessen Grabe wir versammelt sind, das Vaterland, seine Fürsten und Völker segnen und schützen und uns einen ehrenvollen Frieden schenken möge. Kardinal von Hartmann."

Es ist darauf folgende Antwort eingelaufen:

„Den dort versammelten Bischöfen für die freundliche Begrüßung und die treuen Segenswünsche meinen wärmsten Dank. Das deutsche Volk hat in dem aus Neid und Mißgunst unserer Feinde geborenen Weltkrieg gezeigt, was deutsche Kraft und Entschlossenheit im Vertrauen auf die göttliche Gnade und Gerechtigkeit vermögen, wenn es sich um die Verteidigung von Ehre und Freiheit des Vaterlandes handelt. Gott der Herr hat die treue Fürbitte für den Sieg unserer Waffen bisher so gnädig erhört. Er wird, das hoffe ich mit Ihnen zuversichtlich, aus der opferreichen, blutigen Tat, nach Kampf und Sieg einen ehrenvollen, gesegneten Frieden erblühen lassen. Ihm sei die Ehre. Wilhelm I. R."

Kleine Nachrichten

Landtagsersatzwahl

Crossen a. d. Oder, 22. August. Bei der gestern vorgenommenen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Frankfurt/Oder 6 (Züllichau-Schwiebus-Crossen) wurde an Stelle des im Felde gefallenen Abgeordneten Gamp (Oblath) einstimmig Rittergutsbesitzer Assessor Busse auf Klein-Heinersdorf (Kons.) gewählt.)

Die Kommission für Aenderung des Reichsvereinsgesetzes hat mit 15 gegen 3 Stimmen beschlossen, den Sprachenparagraph des Reichsvereinsgesetzes aufzuheben, und weiter die Bestimmung angenommen, daß die im Reichsvereinsgesetz festgesetzte Mindestaltersgrenze von achtzehn Jahren für die Teilnahme an politischen Vereinen und öffentlichen Versammlungen aufgehoben wird.

Letzte Telegramme

Eine diplomatische Anfrage der Union im „Arabic"-Fall

Washington, 23. August. (Meldung des Reuterschen Büros.) Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß Botschafter Gerard wahrscheinlich beauftragt werden wird, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Torpedierung der „Arabic" zu lenken und um Aufklärungen zu ersuchen.

Paris, 23. August. Die Zahl der Opfer der „Arabic" beträgt 59, darunter drei Amerikaner.

Der Schutz der Türken in Italien

Chiasso, 23. August. Spanien übernimmt den Schutz der türkischen Interessen in Italien.

Italienfeindliche Bewegung in Abessinien?

Lyon, 23. August. Die „Dépêche" meldet aus Kairo: Der italienische Gesandte in Addis Abeba teilte der Regierung in Rom mit, es wäre angebracht, Truppen nach Abessinien zu entsenden, da die Gefahr einer fremdenfeindlichen Bewegung bevorstehe.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Mätzold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Miesckner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191508231-14/fragment/page=0002